

Straßenentwässerung

gestern, heute, morgen

(Systematische Schaubilder-Darstellung)

Stand: 05.11.2018

von Dr. jur. Peter Queitsch

**Hauptreferent für Umweltrecht im Städte- und Gemeindebund
NRW;**

Geschäftsführer der Kommunal Agentur NRW GmbH

Aufgabenkanon der Städte und Gemeinden

- **Abwasserbeseitigung (§ 56 WHG i.V.m. § 46 LWG NRW)**
 - **Seit 2014 im Fokus: Urbane Sturzfluten („Katastrophenregen“)**
 - **Gewässerunterhaltung (§ 39 WHG i.V.m. § 61, 62 LWG NRW)**
 - **Gewässerausbau (§ 67 WHG i.V.m. §§ 68 bis 71 LWG NRW), z.B. Renaturierung von begradigten Gewässern**
 - **Ausgleich der Wasserführung (§§ 66, 67 LWG NRW), z.B. durch Bau eines Regenrückhaltebeckens an der Einleitungsstelle eines öffentlichen Regenwasserkanals in ein Gewässer (Fluss, Bach)**
 - **Hochwasserschutz (§§ ff. 72 WHG i.V.m. §§ 77 bis 85 LWG NRW)**
- Praxis-Problem:**
- **Verfügbarkeit von Grundstücken zur Durchführung von Maßnahmen; Vorkaufsrecht des Landes (§ 73 LWG NRW) kann helfen; Ganz wichtig ist das frühzeitige Gespräch mit Grundstückseigentümern**

Abwasserbeseitigungspflicht der Gemeinden

- **Abwasserbeseitigungspflicht** obliegt **Städten und Gemeinden** (§ 56 WHG i.Vm. § 46 LWG NRW) mit dem **Inhalt, das auf den Grundstücken im Gemeindegebiet anfallende Abwasser zu beseitigen**
- **Abwasser** = Schmutzwasser + Niederschlagswasser (§ 54 Abs. 1 WHG)
- **Gemeinden betreiben Abwasseranlagen** (u.a. Kanäle, Kläranlagen, Regenrückhalte-/überlaufbecken) **als öffentliche Einrichtung**
- Für diese öffentliche Abwasserentsorgungseinrichtung besteht **Anschluss- und Benutzungszwang und eine Abwasserüberlassungspflicht** (§ 48 LWG NRW)
- **Wer diese Einrichtung benutzt, muss dafür Abwassergebühren bezahlen** (Schmutzwassergebühr und Niederschlagswassergebühr)
- Es besteht auch eine Regenwasser-Gebührenpflicht der **Straßenbaulastträger** (**OVG NRW, Beschluss vom 23.07.2013 – Az.: 9 A 1290/12**)

- das von Niederschlägen aus dem Bereich von **bebauten oder befestigten** Flächen **gesammelt abfließende** Wasser
- **Umkehrschluss: Regenwasser - welches vom Himmel kommend - auf Rasen, Blumenbeet fällt ist kein Niederschlagswasser im Rechtssinne** (vgl. OVG NRW, Urteil vom 17.02.2017 – Az.: 15 A 687/17 – zu einer Schotterfläche; OVG NRW, Beschluss vom 17.09.2008 – Az.: 15 A 2174/08 –)
- **Abwasserüberlassungspflicht für Niederschlagswasser ist mit Art. 14 GG (Eigentumsrecht) vereinbar, weil die öffentliche Niederschlagswasserbeseitigung dazu dient, Überflutungen von Nachbargrundstücken und öffentlichen Verkehrsflächen zu vermeiden (OVG NRW, Beschlüsse vom 16.06.2016 – Az.: 15 A 1068/13 –)**
- **Straßenoberflächenwasser = Niederschlagswasser = Abwasser i.S.d. § 54 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WHG (BVerwG, Beschl. vom 21.6.2011 – Az. 9 B 99.10)**

Straßenbaulastträger als Abwasserbeseitigungspflichtiger (§ 56 WHG i.V.m. § 49 Abs. 3 LWG NRW)

- **Abwasserbeseitigungspflicht des Straßenbaulastträgers besteht für Straßenoberflächenwasser, welches **außerhalb im Zusammenhang bebauter Ortsteile anfällt** (§ 49 Abs. 3 LWG NRW i.V.m. §§ 9 Abs. 1 Satz 1 und 43 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 StrWG NRW)**
- **Umkehrschluss:**
- **innerhalb der im Zusammenhang bebauter Ortsteile besteht die Abwasserbeseitigungspflicht der Gemeinde und eine Abwasserüberlassungspflicht des Straßenbaulastträgers nach § 48 LWG NRW (vgl. VG Düsseldorf, Urteil vom 16.05.2018 – Az.: 5 K 15730/16 - ; VG Düsseldorf, Urteil vom 22.1.2018 – Az.: 5 K 14768/16 - ; VG Köln, Urteile vom 12.3.2013 – Az.: 14 K 4464/11, 14 K 1999/11 – nicht rechtskräftig - ; VG Düsseldorf, Urteil vom 9.5.2012 – Az.: 5 K 3487/11 – zu § 53 Abs. 1 c LWG NRW a. F.)**
- **Abgrenzung wohl bauplanungsrechtlich (unbeplanter Innenbereich - § 34 BauGB und Außenbereich (§ 35 BauGB) oder mit Hilfe der sog. OD-Steine vorzunehmen, nicht nach Ortstafeln (Zeichen 310, 311 StVO)**

Schaubild 6

Straßenbaulastträger als Abwasserbeseitigungspflichtiger (§ 56 WHG i.V.m. § 49 Abs. 3 LWG NRW)



Beseitigung von Straßenoberflächenwasser

- nach BVerwG (Beschluss vom 22.02.2018 – Az.: 9 B 6.17 -) und BGH (Urteil vom 21.11.2013 – III/ZR 113/13 – abrufbar unter bundesgerichtshof.de) hat der (jeweils zuständige) Straßenbaulastträger Anlieger-Grundstücke vor Überschwemmungen zu schützen, d.h. die Reinigung der Straßensinkkästen ist damit Aufgabe des jeweiligen Straßenbaulastträgers
- Straßeneinläufe (Gullys) und die Zuleitungen zum Anfangspunkt des öffentlichen Kanals der Gemeinde in der öffentliche Straße sind Bestandteile der Straße (§ 1 FStrG und § 2 Abs. 2 Nr. 1 lit. a StrWG NRW – = „Hausanschluss“ des Straßengrundstücks an den öffentlichen Kanal (Queitsch in: Hamacher/Lenz/Menzel/Queitsch, KAG NRW, § 6 KAG NRW Rz. 179 c, 215 ff.)
- Es besteht bezogen auf diese Straßen-Entwässerungseinrichtungen eine fortgesetzte Unterhaltungs-, Anpassungs- und Sanierungspflicht (vgl. OVG NRW, Beschluss vom 24.08.2015 – Az.: 15 A 2349/14 –); Praxisproblem: auch baufällige Straßenentwässerungseinrichtungen können zu Überflutungen führen !

Beseitigung von Straßenoberflächenwasser

- **nach BVerwG (Beschluss vom 22.02.2018 – Az.: 9 B 6.17 -)** muss der Straßenbaulastträger die Straßenentwässerungseinrichtungen errichten und unterhalten, weil die Straße als Verkehrsanlage den regelmäßigen Verkehrsbedürfnissen entsprechen muss, wozu auch die Straßen-Oberflächenentwässerung gehört
- **Fazit: Reinigung der Straßensinkkästen ist nach dem BVerwG (Beschluss vom 21.6.2011 – Az. 9 B 99.10) zwar dem Aufgabenfeld der Abwasserbeseitigung zuzuordnen; aber: BVerwG hat keine Aussage dazu getroffen, wer die Reinigung der Straßensinkkästen durchführen muss und die Kosten hierfür tragen muss**
- **Kosten für die Straßensinkkästen dürfen nicht über die Regenwassergebühr abgerechnet werden** (so: OVG NRW, Urteil vom 24.6.2008 – Az.: 9 A 373/08)
- **Denkbar: Sondergebühr der Gemeinde bei der Erhebung der Regenwassergebühr für die Reinigung der Straßengullys !**

Haftung des Straßenbaulastträgers

- wenn er das Straßenoberflächenwasser nicht ordnungsgemäß beseitigt
- und es zu Schäden etwa an einem Straßenanlieger-Grundstück kommt (vgl. VG Aachen, Urteil vom 6.12.2017 – Az.: 6 K 12898/12 – öffentlich-rechtlicher Folgenbeseitigungsanspruch - abrufbar unter: www.justiz.nrw.de; BGH, Urteil vom 21.11.2013 – Az.: III ZR 113/13 – ; OLG Dresden, Urteil vom 31.7.2013 – Az.: 1 U 1156/11 – BADK-Information 4/2013, S. 215 ff., S. 220 – jeweils zur Haftung bei Schäden durch Straßenoberflächenwasser auf Anlieger-Grundstücken).

Straßen- und Wegeseitengräben

- **Anlagen zur Ableitung von Abwasser, Niederschlagswasser oder sonstigem Wasser sowie**
- **zur Straßenentwässerung gewidmete Seitengräben von Straßen (Straßenseitengräben) sowie**
- **Anlagen zur Bewässerung (Bewässerungsgräben)**
- **sind keine Gewässer !**
- **Straßenseitengraben ist deshalb eine Straßenoberflächenwasser-Entwässerungsanlage**

Straßenseitengraben



Einleitung von Straßenoberflächenwasser in Flüsse und Bäche (Gewässer)

Erfordernis einer wasserrechtlichen Einleitungserlaubnis (§§ 8 ff. WHG)

- **Stadt/Gemeinde und jeder Straßenbulasträger (als Direkteinleiter in ein Gewässer) braucht für die Einleitung von Niederschlagswasser aus einem Regenwasserkanal in ein Gewässer eine wasserrechtliche Einleitungserlaubnis (§§ 8 ff. WHG) der zuständigen Wasserbehörde**
- **Auf die Erteilung der Erlaubnis besteht grundsätzlich kein Rechtsanspruch (vgl. OVG NRW, Beschluss vom 30.09.2015 – Az.: 20 A 2660/12 -)**
- **Liegt ein Versagungsgrund für die Erlaubnis (§ 12 Abs. 1 WHG i.V.m. § 57 WHG) nicht vor, so steht die Zulassungsentscheidung (Bewilligung, Erlaubnis) immer noch nach § 12 Abs. 2 WHG („im Übrigen“) im pflichtgemäßen Ermessen (Bewirtschaftungsermessen) der Wasserbehörde (§ 12 Abs. 2 WHG; vgl. OVG NRW, Beschluss vom 30.09.2015 – Az.: 20 A 2660/12 -)**

Schutz der Gewässer (Flüsse, Bäche)

- Schutz der Gewässer vor **mengenmäßiger Überlastung** (Stichwort: hydraulischer Stress) und vor Verschmutzung
- **Schnittstelle zum Hochwasser- und Überflutungsschutz**: Schutz des Gewässers vor Überlastung z.B. durch Bau von Regenrückhaltebecken (Stichwort: dosierte Einleitung)
- **EU-Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/EG**: keine unmittelbaren Vorgaben zur Behandlung von Niederschlagswasser; aber u.a. ist ein guter ökologischer Zustand der nicht erheblich veränderten Wasserkörper (natürliche Gewässer) zu erreichen
- **§ 55 Abs. 1 WHG i.V.m. der Abwasser-Verordnung des Bundes**: es gibt zurzeit keine Vorgaben des Bundes in der Abwasser-Verordnung zur Niederschlagswasserbeseitigung über einen Regenwasserkanal mit Blick auf die hydraulische oder verschmutzungsmäßige Belastung der Gewässer
- **aber in NRW: §§ 55 Abs. 1, 60 WHG, § 56 LWG NRW** (Stand der Technik) i. V. m. **Runderlass zur Niederschlagswasserbeseitigung im Trennverfahren vom 26.5.2004 (sog. Trenn-Erlass)**: **gilt nur für** Niederschlagswasser-beseitigung durch **Regenwasserkanal**; gilt nicht für Niederschlagswasserbeseitigung über **Mischwasserkanal** und die Ableitung über den Ablaufstrom der Kläranlage in ein Gewässer

Straßenbaulastträger als Anschlussnehmer an die öffentliche Abwasserentsorgungseinrichtung

- **Die abwasserbeseitigungspflichtige Gemeinde kann gegenüber dem Straßenbaulastträger auf der Grundlage des öffentlich-rechtlichen Kanalbenutzungsverhältnisses anordnen, dass dieser das **Straßenoberflächenwasser vor Einleitung in den öffentlichen Regenwasserkanal reinigen muss (so: OVG NRW, Urteil vom 14.12.2017 – Az.: 15 A 2315/16 -)****
- **Vorteil: wird das Niederschlagswasser von problematischen Stoffen durch Vorklärung durch die Anschlussnehmer befreit, kann z.B. die Errichtung eines Regenklärbeckens an der Einleitungsstelle in das Gewässer entbehrlich sein **und der Anstieg der Regenwassergebühr wird begrenzt (Praxis-Beispiel: nur aus der Einleitung des Straßenoberflächenwassers ergibt sich das Reinigungserfordernis, weil das gesamte Entwässerungsgebiet ansonsten ein reines Wohngebiet ist)****

Katastrophenregen

Schaubild 18
Überflutung



Mögliche Maßnahmen gegen Katastrophenregen

- **Entsiegelung von versiegelten, öffentlichen Flächen** durch **Wiederanlegung von mehr Grünflächen** im innerstädtischen Bereich (z.B. Wiederanlegung von Rasen, Blumenbeeten); gilt auch für private Grundstücke (**Stichwort: mehr natürliche Versickerungsflächen !**)
- **Häufigere Reinigung der Straßensinkkästen in den Straßengullys** (vgl. BGH, Urteil vom 22.11.2001 – Az.: III ZR 322/00; OLG Dresden, Urteil vom 31.7.2013 – Az.: 1 U 1156/11 – BADK-Information 4/2013, S. 215 ff., S. 220 – festgestellte Verstopfungen sind zu beseitigen)
- Prüfung, ob **Straßenabläufe mit Pultaufsatz** (vgl. OLG Dresden, Urteil vom 31.7.2013 – Az.: 1 U 1156/11 – BADK-Information 4/2013, S. 215 ff., S. 220 – oder **zusätzliche Straßenabläufe (Straßengullys)** mehr Niederschlagswasser in den öffentlichen Kanal befördert werden können (vgl. zur Finanzierung: Queitsch, UPR 2015, S. 249 ff.), **denn der jeweilige Straßenbaulastträger hat auch die Pflicht, Anlieger-Grundstücke vor Überschwemmungen durch Straßenoberflächenwasser zu schützen** (so: BGH, Urteil vom 21.11.2013 – Az.: ZR 113/13)

Mögliche Maßnahmen gegen Katastrophenregen

- **Überprüfung, wo im Stadtgebiet sog. Wasser-Senken vorliegen wegen der Überflutungsgefahr für bebaute Grundstücke und für die technische Infrastruktur (Stichwort: Stromverteilerkästen höher legen; Notstrom-Versorgung nicht im Keller, sondern im Obergeschoss)**
- **Überprüfung der Kanaldimensionierung (z.B. durch nachträglichen bauliche Innenverdichtung): Bau eines zweiten Regenwasser-Entlastungskanals neben einem bereits bestehenden Regenwasserkanal; Wichtig: Kein Wegfall der Refinanzierung des vorhandenen Kanals über die kalkulatorische Abschreibung bei der Abwassergebühr, weil ein neuer Entlastungskanal hinzu gebaut wird (vgl. insgesamt: Queitsch, UPR 2015, S. 249 ff.)**
- **Austausch eines öffentlichen Mischwasserkanals, weil eine größere Kapazität erforderlich ist; Folge: Ist der öffentliche Kanal noch nicht über die Abwassergebühr refinanziert, ist die weitere Refinanzierung (kalkulatorische Abschreibung) unzulässig, weil es gebührenrechtlich keine Sonder-Abschreibung gibt**

- Öffentliche Abwasserkanäle können jedoch nicht auf **jedweden Katastrophenregen** ausgerichtet werden, weil dieses die **Niederschlagswassergebühr** in astronomische Höhen ansteigen lassen würde, was ebenfalls nicht gewollt sein kann
- **Außerdem gibt es technische Grenzen:**
- es können keine **überdimensionierten Kanäle** gebaut werden, die auf **ganz seltene Katastrophenregen** ausgerichtet sind (Stichwort: kein Platz in öffentlichen Straßenuntergrund, betriebstechnische Problemstände wie z. B. Geruchsbelästigungen)
- **Beispiel: Stadt Münster – Juli 2014 – Regenereignis so intensiv wie einmal in 500 Jahren – 292 l pro Quadratmeter in 7 Stunden**

- OLG Düsseldorf, Urteil vom 20.11.2017 – Az.: I- 18 U 195/11 – nicht rechtskräftig – **BGH-Entscheidung steht aus !**
- OLG Düsseldorf: Gemeinde hätte die Überschwemmung eines Wohnhaus-Grundstücke **durch „Ackerwasser“**, welches auf die öffentliche Straße gelaufen ist, z. B. durch Vergrößerung des öffentlichen Kanals, verhindern müssen (deshalb: Amtshaftung aus Art. 34 GG, § 839 BGB)
- **Rechtliche Einordnung:**
- Diese Rechtsprechung ist sowohl für die Gemeinde als Trägerin der Abwasserbeseitigungspflicht (§ 56 WHG i. V. m. § 46 LWG NRW) als auch für alle Straßenbaulastträger fatal !
- **Ackerwasser ist wild abfließendes Wasser** und **kein Abwasser** (Niederschlagswasser im Rechtssinne des § 54 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WHG), weil es nicht vom Himmel kommend sofort auf eine bebaute/ befestigte Fläche aufgetroffen ist (vgl. OVG NRW, Urteil vom 17.02.2017 – Az.: 15 A 687/15 – befestigte Schotterfläche –)

- **Ackerwasser** von landwirtschaftlichen Flächen gehört **nicht** in den öffentlichen Misch- oder Regenwasserkanal, weil es **kein Niederschlagswasser** (Abwasser) ist (Einleitungsverbot aus § 3 Abs. 3 Bundes-Abwasserverordnung)
- **deshalb** kann das Ackerwasser **als sog. wild abfließendes Wasser** (§ 37 WHG) z. B. nur durch ein zusätzlich gebautes Mulden-/Rigolen-System (Versickerungsanlage) am Rand des Ackers versickert werden oder durch zusätzlich gebaute Ableitungsgraben z. B. in einen Fluss oder Bach abgeleitet werden
- **Aktive Mitwirkung der Landwirtschaft erforderlich (Stichwort: Mutterboden muss auf dem Acker bleiben !)**
- **und außerdem:**
- **Anordnungen der zuständigen Wasserbehörde sind bei wild abfließendes Wasser im Verhältnis Ober- zu Unterlieger möglich (§ 37 Abs. 3 WHG)**

Wichtige Finanzierungsinstrumente

zur Abwehr von Schäden durch Katastrophenregen

(§ 54 Satz 2 Nr. 5 und Nr. 7 LWG NRW)

§ 54 Satz 2 Nr. 5 LWG NRW

- **Kosten für Kompensationsmaßnahmen im Gewässer sind gebührenfähig als Ersatz für ansonsten erforderliche Rückhaltemaßnahmen bei Einleitung von Niederschlagswasser, sofern die Maßnahmen im Gewässer im räumlichen und funktionalen Zusammenhang mit der Niederschlagswasserbeseitigung stehen;**

Beispiel:

Wasserrechtliche Einleitungserlaubnis für öffentlichen Regenwasserkanal wird nur verlängert, wenn Rückhaltung über ein Regenrückhaltebecken (RRB) erfolgt; alternativ: Renaturierung des Gewässers, wobei RRB entbehrlich wird = betriebsbedingte Kosten der öffentlichen Abwasserbeseitigung, weil die Renaturierung in der verlängerten Erlaubnis vorgegeben wurde (Stadt Hörstel); Wichtig: diese Maßnahme kann im Einzelfall für den Gebührenzahler sogar kostengünstiger sein, als der Bau von kostenträchtigen RRB's !

Schaubild 26
Abschnitt der „Ruhr“ vor der Renaturierung





§ 54 Satz 2 Nr. 7 LWG NRW

- **Kosten für Maßnahmen der Niederschlagswasserableitung und Niederschlagswasserbewirtschaftung**, die dem Schutz vor Überflutung und Verschlammung von Gemeingütern, öffentlichen Abwasseranlagen und Grundstücken dienen, **auch zur Klimafolgenanpassung**
- **§ 54 Satz 2 Nr. 7 LWG NRW** bildet die Rechtsgrundlage dafür, **Maßnahmen zur Abwehr von Schäden durch Katastrophenregen (sog. urbane Sturzfluten)** wie etwa den **Bau von Ableitungsgräben, Notwasserwegen** rechtssicher über die Regenwassergebühr finanzieren zu können (**vgl. Queitsch, KStZ 2017, S. 66 ff., 71**);

Beispiele: Bau eines Ableitungsgraben für „wild abfließendes Wasser“, welches bereits zweimal ein Baugebiet überflutet und verschlammt hat und zu erheblichen Schäden geführt hat **oder** Bau zusätzlicher Straßeneinläufe

Schlussfolgerung: Alle müssen wirken !

- **Alle** (Städte, Gemeinden, Straßenbulasträger, Gewerbe- und Industriebetriebe, Grundstückseigentümer, Landwirtschaft) **müssen gemeinsam daran mitwirken**, dass Schäden durch Hochwasser- und Katastrophenregen vermieden werden
- und Maßnahmen ergriffen und umgesetzt werden können
- hierzu gehört insbesondere auch die **Bereitstellung von Grundstücken (oder zumindest von Teilflächen eines Grundstücks) zur Maßnahmenumsetzung**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit